

# Wie wäre es, wenn...



von Stefan Knobel

## Aktuelle Gedanken zur Situation durch Covid-19

In einem Jahresbericht schaut man zurück auf das letzte Jahr. Die Ereignisse rund um die COVID-19 Pandemie sind so einschneidend für die ganze Gesellschaft wie auch für die Spitex im Kanton Schwyz, dass ich mir erlaube, dem Jahresbericht einige Gedanken zur aktuellen Situation voranzustellen.

### Ein vermeintlich «Schwarzer Schwan»

Wie wäre es, wenn alle Strategien und Planungen der Spitex, des ganzen Gesundheitssystems, der ganzen Gesellschaft – ja der ganzen Welt – durch eine Pandemie auf den Kopf gestellt würden?

Diese Frage hat niemand gestellt – konnte auch niemand stellen, weil uns die Pandemie wie ein «Schwarzer Schwan» getroffen hat. Der Publizist Nassim Nicholas Taleb (Taleb 2010) beschreibt mit dem Begriff «Schwarzer Schwan» ein Ereignis,

- das selten und höchst unwahrscheinlich ist.
- das extreme Auswirkungen direkt und indirekt für die Betroffenen hat.
- für das man im Nachhinein meistens einleuchtende und verständliche Erklärungen findet.

«Schwarze Schwäne» sind aber nicht nur Katastrophen, sondern auch nicht erwartete Ereignisse, wie zum Beispiel die «irrtümliche» Entdeckung Amerikas, als man einen kürzeren Seeweg nach Indien suchte. Weitere Beispiele haben das Gesundheitssystem revolutioniert: Die Entdeckung des Penicillins oder die Entdeckung der Röntgenstrahlen.

### Grosse Verwundbarkeit

Wir Menschen haben in unserem Verhalten die Tendenz, eine sichere Weltsicht aufzubauen. Wir sehen Jahrzehnte lang nur «Weisse Schwäne» und gehen davon aus, dass es deshalb nur weisse Schwäne gibt. Wir blenden die Möglichkeit einer undenkbaren Situation einfach aus. Das führt zu einer grossen Verwundbarkeit gegenüber einem «Schwarzen Schwan». Eine ebenso grosse Verwundbarkeit entsteht, wenn wir einen «Weissen» oder einen «Grauen Schwan» ignorieren und als undenkbar aus unserem Denken verbannen.

### Eigentlich ein «Grauer Schwan»

Diese Verwundbarkeit erleben wir jetzt in unserer aktuellen Lage, obwohl es sich bei der gegenwärtigen Situation gar nicht um einen «Schwarzen», sondern um einen «Grauen Schwan» handelt. «Graue Schwäne» sind gemäss Taleb Ereignisse, die zwar auch nicht präzise voraussehbar sind, mit denen man aber aufgrund der Geschichte und wissenschaftlichen Erkenntnissen einfach rechnen muss. Beispiele sind Erdbeben, Blockbuster und Börsencrashes – oder eben eine Pandemie, so wie wir sie mit COVID-19 erleben.

Spätestens seit 1918 wissen wir, dass eine Pandemie wie die damalige «Spanische Grippe» die ganze Welt destabilisieren kann. Obwohl wir damit rechnen mussten, waren wir auch in der Schweiz nicht wirklich auf die Situation vorbereitet. Es nützt derzeit nichts, zu hadern und nach den Schuldigen zu suchen. Die langfristigen Lehren kann man nach der Krise ziehen. Jetzt gilt es, das Beste aus der Situation zu machen. Und das tun wir in der Spitex im Kanton Schwyz.

### **Es ist auch eine grosse Chance für die Spitex...**

Wenn ich hier vertrete, dass der vermeintliche «Schwarze Schwan» mit dem Namen «COVID-19» für die Spitex auch eine grosse Chance ist, dann ist das nicht ein Versuch, die Situation schön zu schreiben.

Die Situation ist tatsächlich eine Chance. Wir können

- testen, wie die Spitex in der Lage ist, flexibel und kreativ auf eine neue Herausforderung zu reagieren.
- erfahren, wie weit unsere Flexibilität, die wir im Normalfall in unseren Einsätzen beweisen, auch in besonders herausfordernden Situationen im Spiel bleiben kann.
- überprüfen, ob es uns gelingt, uns aus der zu erwartenden ausserordentlichen Belastung gestärkt und verbessert heraus zu bewegen.
- beweisen, dass die Spitex tatsächlich einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung leistet und diesen Beitrag auch unter extremen Bedingungen leisten kann.

### **...und für die Kooperation**

Zusätzlich stellt diese Situation unseren eingeschlagenen Weg mit der Schwyzer Loyalitäts Charta auf die Probe. In dieser Situation können wir beweisen, dass die Grundsätze der kooperativen Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz, der Pro Senectute, der Curaviva und der Spitex nicht nur für das schöne Wetter formuliert sind.

### **Kompetenz ist der Schlüssel**

Auch wenn bei der Veröffentlichung dieses Berichts der Peak der COVID-19 Epidemie noch nicht überschritten ist, kann man sagen: Der wichtigste Faktor, um eine solche Situation zu meistern, ist Kompetenz. Mit viel Freude kann ich beobachten, dass die Spitex über gut ausgebildetes, motiviertes Personal verfügt, welches fachlich auf die Situation bestens vorbereitet ist. Die notwendige Kompetenz, infizierte Menschen zu pflegen und zu unterstützen, ist vorhanden. Die einzige Herausforderung besteht darin, die schiere Menge der erwarteten Fälle zu bewältigen. Und das wiederum kann nur gelingen, wenn

die einzelnen Basisorganisationen untereinander eng und koordiniert zusammenarbeiten sowie die Koordination mit den Behörden funktioniert.

### **Das Scheitern beschreiben**

Ich habe es oben erwähnt: Auch, wenn eine Pandemie grundsätzlich zu erwarten ist, wurden wir alle von COVID-19 überrascht. Im Nachhinein ist es einfach, einleuchtende und verständliche Erklärungen zu finden. Auch die Massnahmen, die ergriffen wurden, können im Nachgang mühelos kritisiert werden.

Wenn wir aus der Situation die notwendige Antifragilität entwickeln wollen, braucht es eine kritische und nüchterne Analyse der einzelnen Schritte und Massnahmen, die ergriffen wurden –auch in der Spitex. Es nützt nichts, wenn man all das beschreibt, was gelungen ist und sich gegenseitig auf die Schultern klopf. Insbesondere das Scheitern muss dokumentiert werden.

Es ist zu hoffen, dass die Aufbereitung der Situation nicht den Marketing-Abteilungen der politischen Parteien überlassen wird. Wenn wir uns nicht alle einer kritischen Analyse stellen, wird der Applaus auf den Balkonen für das Pflegepersonal verklingen – und die Sparmassnahmen im Gesundheitssektor gehen weiter. Das wäre ein schlechter Weg, um uns auf den nächsten «Grauen Schwan» vorzubereiten.

### **Danke**

Auch wenn wir mitten in der Bewältigung der COVID-19 stecken und unsere Agilität, Flexibilität oder unser Funktionsgrad gerade täglich neu auf dem Prüfstand stehen. Auch wenn wir die Aktionen und Reaktionen der Spitex erst im Nachgang kritisch beleuchten können, um daraus zu lernen. Es gilt schon jetzt, folgendes festzustellen: Es ist beeindruckend,

- wie sich das Spitex-Personal der Situation vor Ort stellt und die berufliche Kompetenz ins Spiel bringt.
- wie die Geschäftsführer/-innen der Basisorganisationen zusammenrücken, um voneinander und miteinander zu lernen.
- wie Bernadette Keller und Agatha Steiner ihre berufliche Kompetenz ins Spiel bringen.

Danke

Literatur: Taleb, Nassim Nicholas (2010): Der Schwarze Schwan:  
Die Macht höchst unwahrscheinlicher Ereignisse.  
Taschenbuchausgabe: dtv, München 2010, ISBN 978-3-423-34596-5